

Feink Keramik, Proben 1-49, zuzüglich 3 Proben aus Vorkommen von Speicher/Eifel.

Niob und Tantal

Benutzt werden die bezüglich des Glühverlustes korrigierten Analysenwerte. Eine solche Korrektur ist notwendig, da die Glühverluste (im Wesentlichen Wassergehalt) sehr unterschiedlich sind.

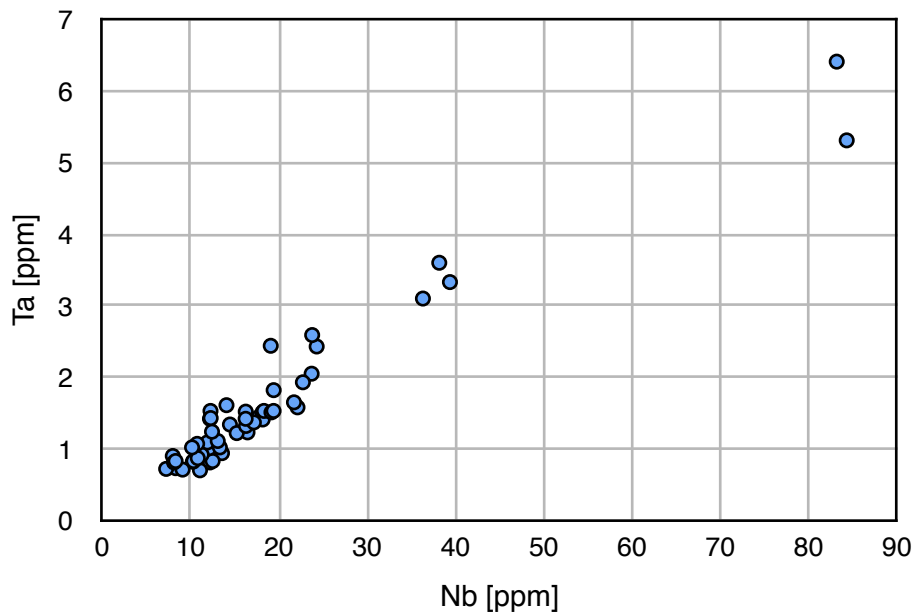


Diagramm 1: Analysenwerte aller Keramik-Proben (FK 1-49)..

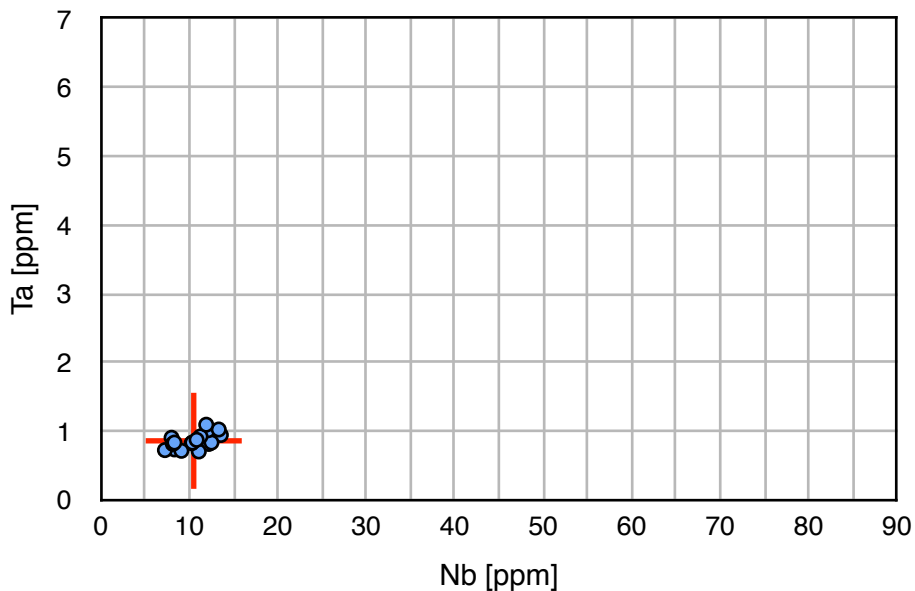


Diagramm 2: Analysenwerte der 17 Proben (FK 1-3, 6, 9, 11-12, 18-23, 29, 31, 34, 37), für deren Herstellung Düppenweiler (Altes Dorf) gesichert oder sehr wahrscheinlich ist. Das Kreuz entspricht dem Durchschnittswert.

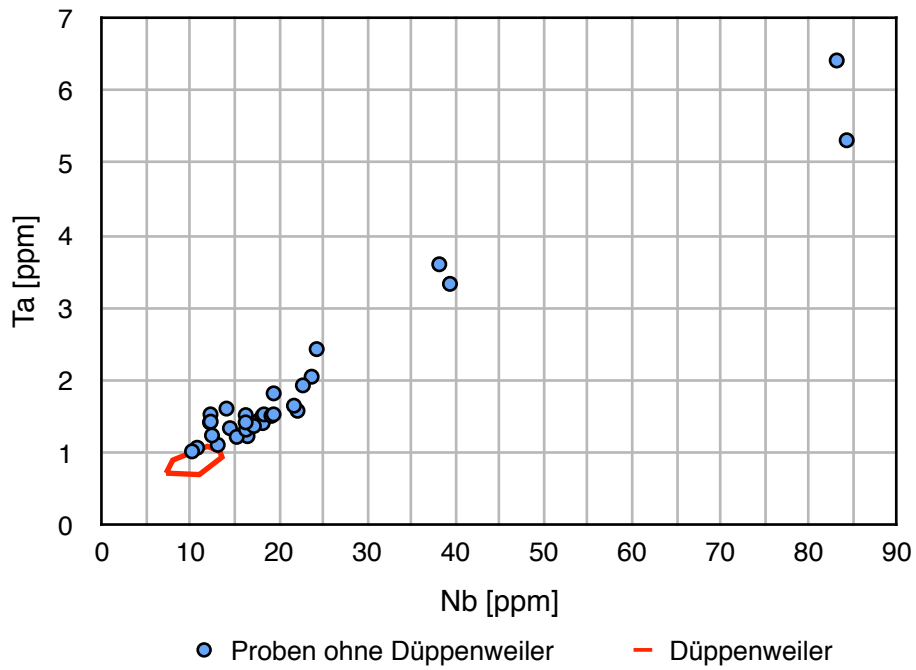


Diagramm 3: Die Einzelwerte von Düppenweiler wurden durch eine Umgrenzung des Feldes ersetzt.

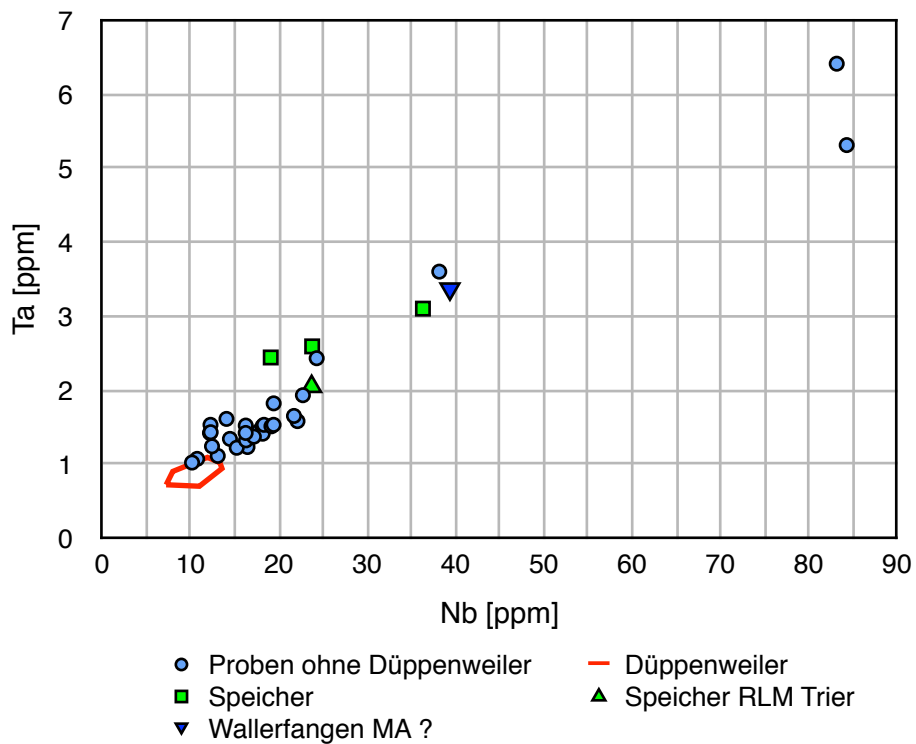


Diagramm 4: Zusätzlich zu den Proben in Diagramm 3 wurden hier noch 3 Rohstoff-Proben aus Speicher (SP 1-3) eingetragen. Mit eigener Signatur erscheinen eine Scherbe (FK 38) von Speicher (Rheinisches Landesmuseum Trier) und eine helle gesinterte Scherbe vom Donnerborn bei Wallerfangen(FK 40, vermutlich mittelalterlich), die eventuell zu einer Herkunft aus Speicher passen könnte.

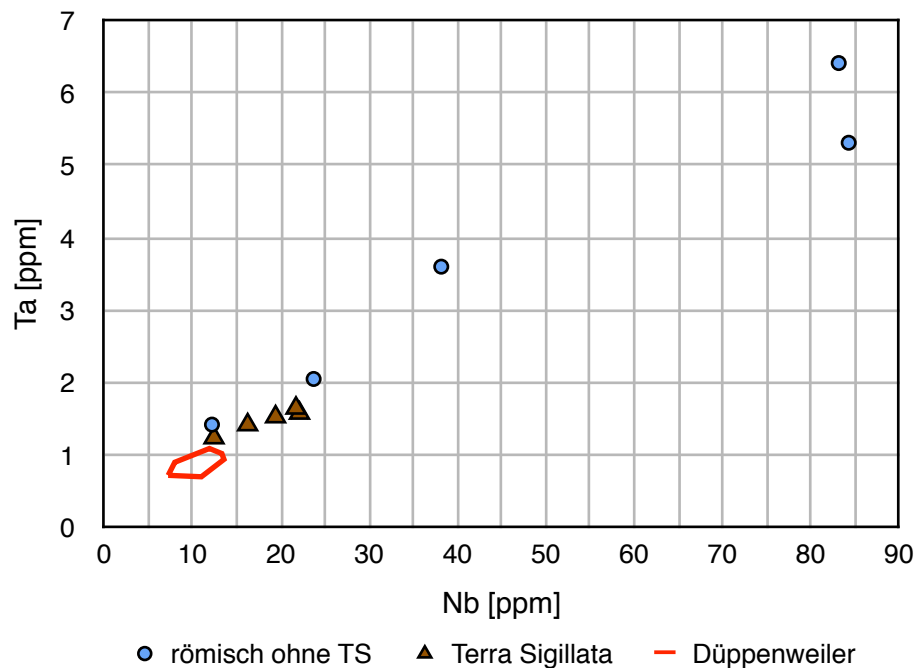


Diagramm 5: Eingetragen sind Analysenwerte römischer Keramik.

Die Analysen der Terra-Sigillata (FK 36, 42-44, 46) fallen in den gleichen Bereich, in dem sich auch die nicht differenziert betrachtete Masse aller sonstigen Scherben findet. Es verbleiben 5 Scherben, die einzeln besprochen werden (im Diagramm von links nach rechts:

- Ein hellbrauner Scherben eines Vorratsgefäßes (FK 35).
- Die bereits genannte Scherbe (FK 38) des RLM Trier (feinkörnige Matrix + Sand).
- Ein flacher, sehr heller Teller (FK 45, feinkörnige Matrix + Sand).
- Eine Sanidin führende Scherbe (FK 7, mit 13,62 % Glühverlust). Der Sanidin weist auf die E-Eifel hin (Mayen).
- Ein hellroter Scherben (FK 41, feinkörnige Matrix + Sand).

Die Aussagemöglichkeiten der Elemente Niob und Tantal sind begrenzt.

- Die Messwerte liegen teilweise nur wenig über den Grenzwerten (grob eine Zehnerpotenz und mehr). Das kann starke Veränderungen durch Messungenauigkeiten bewirken.
- Das Verhältnis Nb:Ta liegt durchgehend grob bei 10:1. Die genauen Verhältnisse selbst liefern keine verwertbare Aussagen. Verwertbar sind nur die absoluten Gehalte.
- Der größte Teil aller Proben liegt in einem Bereich von 5-25 ppm Niob.
- Die von Düppenweiler stammende Keramik hat die niedrigsten Gehalte an Niob und Tantal. Das Feld dieser Proben überlappt nur geringfügig mit anderen.
- Merklich oder stark abgrenzen lassen sich Proben römischer Herkunft und eine mittelalterliche Scherbe, die wohl aus der Eifel stammen. Diese gehen auf spezielle Rohstoffe zurück.
- Dagegen sind alle Terra Sigillata-Proben auf die gleichen Rohstoffe zurückzuführen, die von normaler Sedimentation geliefert werden.

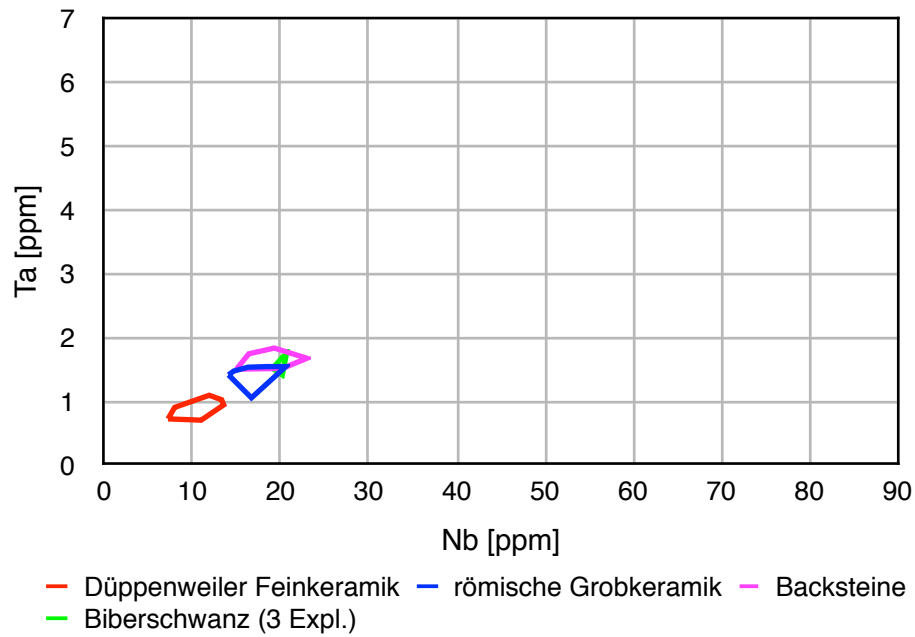


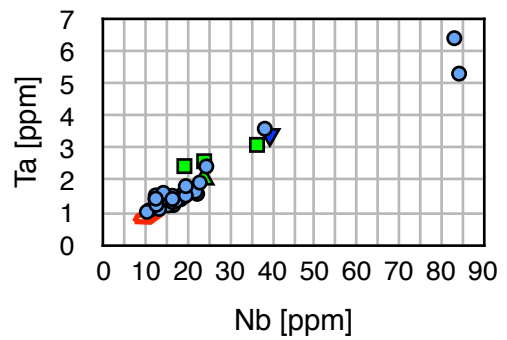
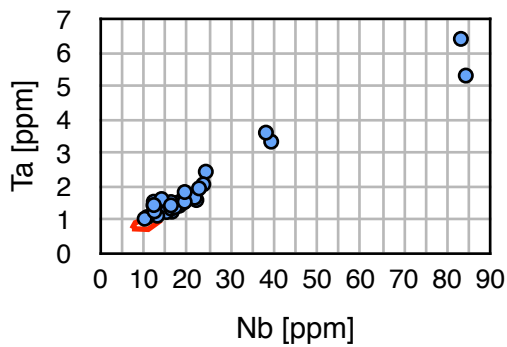
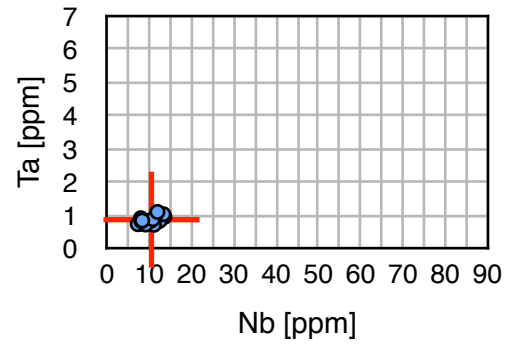
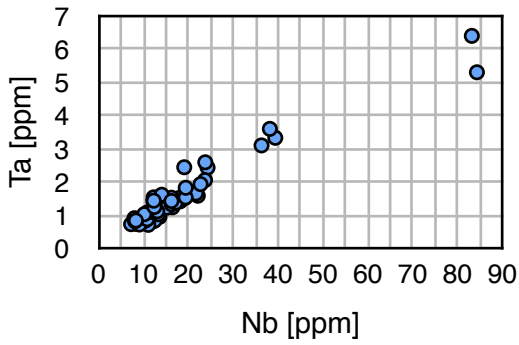
Diagramm 6: Zum Vergleich werden die Felder dargestellt, die bisher bei Analysen von Grobkeramik aufgetreten sind. Diese sind im Prinzip enger gefasst als bei der Feinkeramik.

Bemerkenswert ist, dass das Feld für die Feinkeramik von Düppenweiler sehr deutlich von den Zusammensetzungen der Grobkeramik abzugrenzen ist.

Die Trendlinien aller saarländischen Feinkeramik- und Grobkeramik-Analysen gehen durch den Nullpunkt. Das bedeutet, dass das Verhältnis zwischen Niob und Tantal durchgängig gleich ist. Veränderlich ist nur die absolute Höhe des Gehalts, die von den Schwermineral-Gehalten der Sedimente abhängig sein sollte.

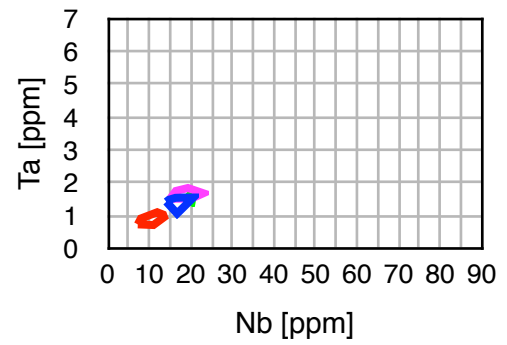
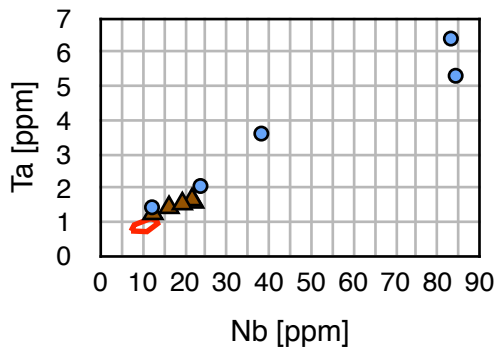
Die vollständigen Analysensätze werden als Gesamtheit auf www.geosaarmueller.de veröffentlicht.

Diagramme im Überblick:



- Proben ohne Düppenweiler
- Düppenweiler

- Proben ohne Düppenweiler
- Düppenweiler
- Speicher
- ▲ Speicher RLM Trier
- ▼ Wallerfangen MA ?



- römisch ohne TS
- ▲ Terra Sigillata
- Düppenweiler

- Düppenweiler Feinkeramik
- römische Grobkeramik
- Backsteine
- Biberschwanz (3 Expl.)